Echos der Presse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 13

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Des Kindes erste hl. Kommunion. Von Emilie Krings, Lehrerin. Verlag: Ferd. Schöningh, Paderborn. 30 Pfg.

Das kleine Schriftchen gilt den Erstkommunikanten und hat wirklich den echten Ton für Kinder angeschlagen: Kindlich und einfach, alles ungesucht. Eltern können erfahren, was Kinder von der hl. Kommunion wissen sollen, zugleich auch lernen, wie man solche Kenntnisse den Kleinen beibringen soll. Das Büchlein hat in England Schule gemacht. Wir zweifeln nicht, die Uebersetzung wirkt auch auf deutsche Gemüter gut und anregend. Die 5 Bilder sind erzählerisch gut ausgenutzt. K.

Echos der Presse.

Die Analphabeten im deutschen Heere. Im neuesten Heft der Statistik des Deutschen Reiches ist eine Uebersicht veröffentlicht über die Schulbildung der Rekruten des Jahres 1910 in Heer und Marine. Darnach beträgt die Zahl der Analphabeten, d. h. derjenigen Mannschaften, die keine Sprache genügend lesen und schreiben können, 0,02 Prozent gegen 0,07 Prozent im Jahre 1900. Sehr gut schneidet in der Statistik Bayern ab mit 0,01 Prozent, d. h. mit einem Analphabeten auf 10,000 Rekruten; Baden dagegen zählt 0,04 und Hessen 0,06 Prozent. Das ist das „rückständige schwarze" Bayern.

Zum Turnbetrieb. Der Stadtrat von St. Gallen beantragt dem Gemeinderat die Erstellung einer städtischen Turnhalle auf der Kreuzbleiche nach dem kleineren der beiden Projekte, bestehend aus einer großen Turnhalle und Anbau mit öffentlicher Badanstalt im Kostenvoranschlag von Fr. 180,000 (das große Projekt mit zwei Turnhallen würde Fr. 260,000 kosten). —

Eine Nachahmung der Urkantone. Die Kommission der freiwilligen Knabenfortbildungsschule von katholisch und evangelisch Tablat beschloß, für Stellungspflichtige einen Unterrichtskurs zu eröffnen, in welchem die beiden Rekrutenprüfungen zu behandelnden Fächer gelehrt werden. Der Kurs dauert vom Mai bis Juli mit je zwei Unterrichtsabenden in der Woche und ist unentgeltlich.

Die deutsche Schulbildung in Ungarn. Wie einseitig der Magyarismus arbeitet und wie er selbst die Sprache anderer Reichsangehörigen beeinflußt, mag ein Dokument beweisen, das zeigt, wie in den ungarischen Staatselementarschulen in den deutschen Dörfern des Landes der Unterricht in der deutschen Sprache beschaffen ist und schon alle Merkmale der Magyarisierung der Jugend an sich trägt. So lautet die Nachschrift eines Weihnachtssängerliedes, geschrieben von einem deutschen Mädchen, das die 5. Klasse einer ungarischen Staatselementarschule besucht:

Der erszté éngél.

Ein sön gutér ábén giq eih got ih bin ein áuszgézánter bót fon himélsz tróben bin ih gézant herc éngel gávrél verté ih génánt ih drák den svert in meiner hánt dasz hát mir gottész szón ernánt ih drák di grón áuf meiném háupt di hát mir gottész szón erläupt trit rein trit rein herc éngél mein ész virtir son erláubet szein.

Der cveité éngél.

Ein sön gutér ábén gip eih got ih bin ein áusz gézánter bót fo himélsz tróbén bin ih gézánt herc éngél mihój verté ih génant, ih drák dén cépter in meiner hánt dász hát mir gottész szón ernánt ih drák di grón áuf meinén háupt di hát mir gottész szón erläupt. Got for ter gnádén fon dén mir álész hàben fon dén lipsztén jézúlein der sterlein vir szih dréhén cú dir ó lipszté junkfráu mein trit rein trit rein der stúl iszt son béreit für dih.

Eine andere Abschrift, geschrieben von einem deutschen Mädchen, das die 6. Klasse einer ungarischen Staatselementarschule besucht, lautet:

Ein Shän kuten Abent küb eih kot üh bin ein Auh kesanter Bott vom hümels droben. Bün ihs gesant herz Engel kabrejel werte ichs. genand ih drag den Schwerd in Meiner kant, den hat Mir gottes Sohn geschänkt ih drag die Krohn auf meinem haupt die hate mir kottes Sohn erlaubt trit rein drüt rein herz Engel. mein es wirt dir Schon erlaubet sein.

Die Abschriften lassen tief in die ungarische Volksschulbildung blicken. Nur zwei solche Generationen mit solcher Bildung, und das Deutschtum ist ausgerottet. Es handelt sich hier nicht um einzeln dastehende Fälle, sondern um wahre Schulbeispiele in jeder Beziehung.

Briefkasten der Redaktion.

1. **Neu eingegangen** sind: Aus der Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Die kath. Dogmatik als Wissenschaft. — Der Vokal e. — Schule und Poesie (ist als erste Beilage pro 1912 schon längere Zeit in der Druckerei).

2. **Gesetzt** sind: Das Theater des 16. Jahrhunderts. — Aus einer Katechetenmappe. — Aus Erz.-Berichten. — Füllmaterial. — Aus dem Kt. Uri. ꝛc. Folgt alles nacheinander. Herzlichen Dank und freundliche Bitte um Geduld!

3. Freund S. in A. Antwort folgt, so bald irgend tunlich.

4. Alttoggenburg. Brief an Lehrer L. in M. ist abgegangen. Nur keine Kanone aufgeführt! Sogar päpstliche Erlasse haben ihre Warte-Periode. Was einmal wirklich gut war, verjährt nie.

Nach L. Für **Bubereien** sind wir nie zu haben. Ein Patent für **pathologischen** Untersuch haben wir nicht, und unpatentiert wollen wir ein Reifezeugnis in angetöntem Sinne nicht ausstellen.

Präzisions-Uhren 120

von der **billigen**, aber **zuverlässigen Gebrauchsuhr** bis zum **feinsten „Nardin" Chronometer**. Verlangen Sie bitte **gratis** unsern Katalog 1912 (ca. 1500 photographische Abbildung.)

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz No. 44.

Kantonales Lehrerseminar Schwyz.

Die Schlußprüfungen finden am 1. und 2. April, die Aufnahmsprüfungen am 24. April statt. — Beginn des neuen Schuljahres am 25. April. — Anmeldungen sind möglichst bald zu richten an die

Rickenbach bei Schwyz, 18. März 1912. **Seminardirektion.**

Locarno Pension Villa Quisisana

Deutsches Familienheim. Schönste Lage. Mässige Preise.

36 **A. Franzoni-Fischer.**